

Billionen auf dem Tisch: Wo mit Quantencomputing als erstes Geld verdient wird

23.06.2026, 21:36 | Handel, Wirtschaft, Finanzen, Banken & Versicherungen

Pressemitteilung von: *Verumo*

Bis 2035 könnten durch Quantencomputing bis zu 2,7 Billionen US-Dollar an wirtschaftlichem Wert entstehen. Chemie, Pharma, Finanzwirtschaft und Logistik stehen dabei ganz oben auf der Liste - und ein börsennotierter Infrastrukturanbieter aus Toronto will die Hardware-Grundlage dafür liefern.

Wer über Quantencomputing nachdenkt, macht sich zumeist Gedanken über Technologie. Qubits, Fehlerkorrektur, Quantenüberlegenheit - Begriffe, die wenig darüber sagen, was diese Technologie für die Wirtschaft aber tatsächlich bedeutet. Dabei ist die Frage, wo Quantencomputer das erste große Geld verdienen werden. Marktanalysen, Industriepartnerschaften und konkrete Pilotprojekte zeichnen ein klares Bild davon, welche Sektoren als erste in den kommerziellen Quantenzeitalter eintreten - und welche Summen dabei auf dem Spiel stehen.

Der wirtschaftliche Gesamtrahmen ist beeindruckend: Schätzungen zufolge liegt der Wert, den Quantencomputing bis 2035 in der Industrie freisetzen kann, zwischen 1,3 und 2,7 Billionen US-Dollar. Diese Zahl beschreibt den konkreten Nutzen für Industrieunternehmen - also Kosteneinsparungen, Umsatzsteigerungen und neue Geschäftsmodelle, die ohne Quantencomputing nicht möglich wären. Und der Zeitplan verdichtet sich: Wer erwartet hat, dass diese Potenziale erst in zwanzig Jahren relevant werden, muss seine Einschätzung revidieren.

Chemie und Pharma führen das Rennen an

Die stärksten Impulse erwarten Analysten im Bereich Chemie und Pharma. Allein für die chemische Industrie werden bis 2035 Quantencomputing-Vorteile im Wert von 450 bis 800 Milliarden US-Dollar prognostiziert, denn die Entwicklung neuer Materialien und Moleküle ist im Kern ein Berechnungsproblem. Klassische Supercomputer stoßen dabei an physikalische Grenzen, weil die Simulation von Quanteneffekten auf klassischer Hardware exponentiell aufwändig wird. Quantencomputer können diese Berechnungen grundsätzlich effizienter durchführen - und damit Forschungszyklen, die heute vier bis sechs Jahre dauern, auf einen Bruchteil dieser Zeit verkürzen.

In der Pharmaindustrie rechnen Experten mit einem freisetzbaren Wert von bis zu 400 Milliarden US-Dollar bis 2035. AstraZeneca arbeitet bereits gemeinsam mit IonQ an hybriden Berechnungsmodellen für die Medikamentenentwicklung. Das Ziel: Wirkstoffkandidaten schneller identifizieren, Labortests reduzieren und klinische Studien durch bessere Simulation beschleunigen. Was heute noch ein Pilotprojekt ist, könnte innerhalb weniger Jahre zur Standardmethodik in der pharmazeutischen Forschung werden.

Für Anleger ist dabei die Frage entscheidend, wann diese Potenziale tatsächlich in Unternehmensgewinne übersetzt werden. Der Übergang von ersten Pilotanwendungen zu skalierbaren kommerziellen Lösungen hängt maßgeblich davon ab, wie schnell die Hardware zuverlässig genug wird - und genau hier liegt der Engpass, den wenige Unternehmen direkt adressieren.

Finanzbranche und Logistik als nächste große Profiteure

Neben Chemie und Pharma zählen die Finanzbranche und der Logistiksektor zu den am stärksten betroffenen Industrien. In der Finanzwirtschaft werden bis 2035 Quantenvorteile im Wert von 400 bis 600 Milliarden US-Dollar erwartet. Der Grund ist strukturell: Banken und Vermögensverwalter kämpfen täglich mit Optimierungsproblemen, die klassische Rechner nur näherungsweise lösen können. Portfoliooptimierung, Risikomodellierung, Derivatepreisstellung und die Erkennung von Betrugsmustern in Echtzeit - all das sind Aufgaben, bei denen Quantenalgorithmen messbare Vorteile bieten können, ohne dass zunächst fehlertolerante Quantencomputer benötigt werden.

HSBC demonstrierte 2025 gemeinsam mit IBM als erstes Institut weltweit einen quantengestützten algorithmischen Handel. JPMorgan Chase arbeitet aktiv an quantenbasierten Risikomodellen. Diese Entwicklungen sind kein Marketingprojekt - sie sind Ausdruck eines handfesten Wettbewerbsdrucks in einer Branche, in der Geschwindigkeit und Präzision direkt in Ertrag übersetzt werden.

Im Logistiksektor stehen bis zu 500 Milliarden US-Dollar auf dem Spiel. Routenoptimierung, Lagerhaltung, Transportnetzwerke - all das sind kombinatorische Probleme, also Aufgaben, bei denen aus einer schier unendlichen Zahl möglicher Lösungen die optimale gefunden werden muss. Klassische Algorithmen liefern dabei Näherungslösungen. Quantenalgorithmen können in bestimmten Szenarien deutlich näher an die tatsächlich beste Lösung heranreichen. IonQ arbeitet bereits mit dem schwedischen Logistikunternehmen Einride an quantengestützten Lieferkettenoptimierungen.

Der gemeinsame Nenner: Zuverlässige Hardware als Flaschenhals

So unterschiedlich diese Branchen auf den ersten Blick erscheinen mögen, teilen sie ein gemeinsames strukturelles Problem: Alle Anwendungen - ob Molekülsimulation in der Chemie, Portfoliooptimierung in der Finanzwirtschaft oder Routenberechnung in der Logistik - stellen extreme Anforderungen an die Präzision und Stabilität der zugrundeliegenden Hardware. Ein Quantencomputer, der bei kritischen Berechnungen zu viele Fehler produziert, ist für industrielle Anwendungen schlicht unbrauchbar.

Hier entsteht ein struktureller Engpass, der in der öffentlichen Debatte kaum diskutiert wird: Die Signalverarbeitungs-Hardware innerhalb von Quantensystemen ist heute einer der wesentlichen Faktoren, der darüber entscheidet, wie viele fehlerfreie Rechenschritte ein System tatsächlich ausführen kann. Je mehr Branchen beginnen, Quantencomputer produktiv einzusetzen, desto größer wird der Bedarf an zuverlässigen Komponenten für diese Hardware-Infrastruktur. Innerhalb dieser Hardware-Lieferkette ist die zweite Verstärkungsstufe - die Signalaufbereitung auf dem Weg aus dem Kryostaten in die Raumtemperatur-Elektronik - ein besonders kritischer und bislang kaum besetzter Markt. Dort setzt QuantumCore mit seinen supraleitenden Reisewellen-Parameterverstärkern, kurz TWPAs, an.

Diesen Bedarf will QuantumCore (ISIN: CA74767F1045, WKN: A429HH, CSE: QNCR) bedienen. Das seit April 2026 börsennotierte Unternehmen aus Toronto entwickelt spezialisierte Mikrochips für die Signalverarbeitung in Quantencomputern - Komponenten, die dafür sorgen, dass Steuersignale mit der nötigen Präzision ankommen, Rauschen minimiert wird und die Systeme thermisch stabil bleiben. Das Unternehmen positioniert sich damit als Zulieferer für genau jene Infrastrukturebene, mit der die kommerzielle Nutzbarkeit von Quantencomputern steht oder fällt. Die im Mai 2026 angekündigte Übernahme von Avalanche PhotonIQ erweitert dieses Angebot um hochpräzise Einzelphotonen-Detektoren - und macht QuantumCore damit zum Infrastrukturlieferanten für praktisch alle relevanten Quantenarchitekturen: von supraleitenden Systemen über photonische Plattformen bis hin zu Ionenfallen und neutralen Atomen.

Früh im Zyklus, noch günstig bewertet

Das Timing ist aus Anlegersicht interessant, denn industrielle Umbrüche dieser Größenordnung haben historisch ein Muster: In der Frühphase profitieren zunächst die Infrastrukturanbieter - diejenigen, die die Grundlage für die breite Nutzung legen - bevor die großen Umsatzwellen in den Endanwendungen ankommen. Wer in der Eisenbahnzeit auf Stahlproduzenten gesetzt hat, oder im Internetzeitalter auf Glasfaserkabelhersteller, verstand diese Logik.

Wie schnell sich dieser Vorsprung in handfeste Fortschritte übersetzen lässt, zeigte sich erst diese Woche: QuantumCore meldete einen technischen Durchbruch bei seiner supraleitenden Verstärkertechnologie, der die Leistungsfähigkeit bestehender halbleiterbasierter Lösungen erreicht - bei einem Bruchteil der Wärmeentwicklung. Da Quantencomputer bei Temperaturen nahe dem absoluten Nullpunkt arbeiten, ist dieser Punkt entscheidend: Jedes Milliwatt an überschüssiger Wärme im Kühlsystem begrenzt, wie viele Qubits sich in einem System überhaupt unterbringen lassen. Mit dem Fortschritt rückt für QuantumCore auch der kommerzielle Einsatz näher, erste Testeinheiten sollen in den kommenden Wochen an ausgewählte Kunden ausgeliefert werden, parallel laufen Gespräche mit Foundry-Partnern über eine Serienfertigung in größerem Maßstab. Der Zeitpunkt ist kein Zufall: Sobald Quantenprozessoren ab 2027

branchenübergreifend die Marke von 1.000 Qubits überschreiten, dürfte der Bedarf an dieser Art von Infrastruktur sprunghaft steigen.

QuantumCore ist derzeit mit rund 50 Millionen Kanadischen Dollar an der Börse bewertet. Das ist ein Bruchteil dessen, was private Unternehmen im selben Marktsegment bereits in Kapitalerhöhungen aufgerufen haben - und ein Bruchteil dessen, was die Infrastrukturebene wert sein dürfte, wenn die ersten Milliarden an Quantencomputing-Umsätzen in den oben beschriebenen Branchen tatsächlich fließen. Die Bewertungslücke ist real und die Größe des Marktes, auf den das Unternehmen abzielt, steigt von Jahr zu Jahr. Wer auf den technologischen Unterbau der nächsten Industrierevolution setzen will, findet mit QuantumCore derzeit einen chancenreichen Einstiegspunkt, der in einigen Jahren möglicherweise nicht mehr besteht.

QuantumCore Ltd. gehört auf die Watchliste aller Anleger, die sich für das Thema Quantencomputing interessieren. Wer sich genauer zur Aktie informieren möchte, findet tiefere Informationen und Daten zum Unternehmen im Verumo Unternehmensprofil zu ([Link: verumo.de/aktien/quantumcore-ltd](https://www.verumo.de/aktien/quantumcore-ltd)) Verumo Abonnenten erhalten alle wichtigen Updates zur Aktie per E-Mail.

Aktiendaten und Finanzierung

QuantumCore Ltd.

WKN: A429HH

ISIN: CA74767F1045

CSE: QNCR

FRA: K1Y

Webseite: www.qncor.ca/

Kontaktadresse

Munsch International LTD

Tavgetou 19

7100 Aradippou, Zypern

E-Mail: info@verumo.de

Hinweis auf mögliche Interessenskonflikte

Die hier angebotene Berichterstattung stellt keine Kauf- bzw. Verkaufsempfehlung von Wertpapieren dar und ist weder explizit noch implizit als Zusicherung etwaiger Kursentwicklungen zu verstehen. Die Munsch International LTD und ihre Autoren schließen jede Haftung diesbezüglich aus. Die Berichterstattung dient ausschließlich der Leserinformation und stellt zu keinem Zeitpunkt eine Handlungsaufforderung dar. Zwischen der Munsch International LTD und den Lesern der von ihr veröffentlichten Artikel entsteht keinerlei Beratungsverhältnis. Die Berichterstattung bezieht sich lediglich auf die jeweils genannten Unternehmen, nicht aber auf eine individuelle Anlageentscheidung. Laut §34b WpHG möchten wir darauf hinweisen, dass Partner, Autoren, Mitarbeiter und sonstige Bekannte der Munsch International LTD Wertpapiere der jeweils angesprochenen Unternehmen halten können und den Handel mit diesen Wertpapieren beabsichtigen, wodurch ein Interessenskonflikt bestehen kann. Ferner kann zwischen den hier erwähnten Unternehmen und der Munsch International LTD ein Beratungs- oder sonstiger Dienstleistungsvertrag bestehen oder bestanden haben, womit ebenfalls ein Interessenskonflikt besteht. Da wir zu keinem Zeitpunkt ausschließen können, dass auch andere, Medien, Research- und Börseninformationsdienste die von uns erwähnten Werte im gleichen Zeitraum besprechen, kann es zu einer symmetrischen Informations- und Meinungsgenerierung kommen. Eine Veränderung, Verwendung oder Reproduktion dieser Publikation ohne eine vorherige schriftliche Zustimmung von der Munsch International LTD ist untersagt. Bitte lesen Sie auch unsere vollständigen AGB und Disclaimer.

Verumo

Faros Road, Anthea Gardens 3, House 20
7560 Pervolia

Info

info@verumo.de

Portrait

Munch International Ltd.

News-ID: 1315811 • Views: 29 (Stand: 28.06.2026)

Link zur Pressemitteilung:

<https://www.openpr.de/news/1315811/Billionen-auf-dem-Tisch-Wo-mit-Quantencomputing-als-erstes-Geld-verdient-wird.html>